

Die „Prager Vorträge“ der Prager Außenstellen des *Collegium Carolinum*, des *Deutschen Historischen Instituts Warschau* sowie der deutsch-tschechischen Forschungs- und Vermittlungsplattform *GWZO prague FLÚ* wenden sich in erster Linie, aber nicht nur an tschechische Fachhistorikerinnen und -historiker. Sie sollen helfen, einen Begegnungs- und Kommunikationsort zwischen tschechischen und deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu bilden.

Darüber hinaus bieten die Vorträge auch geschichtswissenschaftliche Informationen und Anregungen für die interessierte Öffentlichkeit. Auf der Grundlage neuer Ansätze und Forschungsthemen mit regionalem, europäischem oder globalem Bezug soll die Veranstaltungsreihe ein fortlaufendes Diskussionsforum bieten. Alle Interessierten sind herzlich willkommen. Eine Teilnahme per Zoom ist ebenfalls möglich. Bei Interesse an den entsprechenden Links wenden Sie sich bitte an florian.ruttner@collegium-carolinum.de.

■ Kontakt

Valentinská 91/1
CZ 110 00 Praha 1
Gebäude SLÚ AV ČR, 3. Stock

Collegium Carolinum
Außenstelle Prag
Telefon: (+420) 222 542 067
E-mail: florian.ruttner@collegium-carolinum.de
www.collegium-carolinum.de

Deutsches Historisches Institut Warschau
Außenstelle Prag
Telefon: (+420) 222 542 068
E-mail: mrnka@dhi-prag.cz
www.dhiw.waw.pl

Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO)
GWZO prague FLÚ
Telefon: (+49) 341 9735590
E-mail: sabine.stach@leibniz-gwzo.de
www.leibniz-gwzo.de



■ **8. Januar 2025, 17:00 Uhr**
Veranstaltungsort: Valentinská 1, 3. Stock

Prof. Dr. Martina Winkler (Kiel)
Sozialistische Kindheiten in sozialistischen Städten. Ansätze zu einer children's geography der Tschechoslowakei

Sozialistische Gesellschaften legten besonders großen Wert auf eine „glückliche Kindheit“ und betonten die umfassende Fürsorge, die sie Kindern als entscheidende Zukunftsressource angeblich zukommen ließen. Der Vortrag entwickelt Ideen zu einer *children's geography* der sozialistischen Tschechoslowakei. Dazu gehören beispielsweise die Untersuchung der diskursiven Verknüpfung von Kindheiten mit bestimmten Räumen (wie Spielplätze, Kinderzimmer, Schule, Dorf versus Stadt) und die Frage danach, ob und wie Kinder bei der Städte- und Verkehrsplanung berücksichtigt wurden.

Martina Winkler ist Professorin für Geschichte Osteuropas an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Sie studierte Geschichte, Komparatistik und Recht an der Freien Universität Berlin. Promotion 2000 in Leipzig mit einer Arbeit über Karel Kramář. Habilitation ebenfalls in Leipzig mit einer Studie zur Territorialisierung des Russländischen Imperiums mit Blick auf die Geschichte Russisch Amerikas. Weitere Stationen: Humboldt-Universität Berlin, Stanford University, Universität Münster, Loughborough University, Universität Bremen. Forschungsschwerpunkte: Russländische Geschichte des 18. Jahrhunderts, Ostmitteleuropa im 19./20. Jahrhundert, Kindheitsgeschichte. Neueste Publikation: „*Peter I., Zar und Kaiser. Eine Biografie*“ (erscheint 2024 bei Böhlau).

■ Veranstalter



■ Partner



Max Weber Stiftung
.....
Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland



Prager Vorträge

Wintersemester 2024/2025



■ **3. Oktober 2024, 17:00 Uhr**

Veranstaltungsort: Valentinská 1, 3. Stock

Prof. Dr. Reinhild Kreis (Siegen)

A Training Ground for Competitiveness: Youth Contests in 20th Century Germany

We live in a competitive world of rankings and contests. Children and youth are particularly invited to compete, thus making contests an everyday experience for many generations. But why did various societies turn more and more activities – from drawing to science experiments and debating, sports, or music – into competitions? Why did political parties, companies, associations, and schools spend many hours and huge sums to organize such contests? Moreover, how and why did children and youth participate in large numbers?

The talk will discuss youth contests as a specific phenomenon of the 20th and 21st century. Germany is a case in point: Youth contests flourished in Nazi Germany, the socialist GDR, and the capitalist Federal Republic of Germany alike. Using Germany as an example, the presentation will shed light on the similarities and continuities but also the differences and ruptures in the history of youth contests. In this perspective, youth contests appear as a training ground for competitiveness and performance orientation, but also as the highly attractive promise of a meritocratic social order.

Reinhild Kreis is a professor of contemporary history at the University of Siegen in Germany. Her research combines social, cultural, economic, and political history approaches with a focus on 20th-century Germany and the history of transatlantic relations. In her current project, she researches the history of youth competitions during the 20th century in Germany. She has worked extensively on the history of consumption, focusing on DIY culture and transatlantic relations during the Cold War.

■ **23. Oktober 2024, 17:00 Uhr**

Veranstaltungsort: Valentinská 1, 3. Stock

Dr. Ulrike Becker (Aachen)

Nazis am Nil – und ihre Verbindungen nach Prag

Die westdeutschen Beziehungen zu Ägypten wurden in der Nachkriegszeit geprägt von Akteuren, die in ihren mentalen Orientierungen und politischen Überzeugungen von den Erbschaften des Nationalsozialismus geprägt waren. Beamte aus dem alten Auswärtigen Amt, die während des Zweiten Weltkriegs eine antiwestliche und antisemitische Politik mitgestaltet hatten, nahmen Einfluss auf die politische Verortung der Bundesregierung im Konflikt zwischen Ägypten und Israel im Kontext des Kalten Krieges. Aber auch nichtstaatliche Akteure, wie ehemalige Nationalsozialisten und Wehrmachtsgenerale, sowie Mitglieder der nationalsozialistischen Rüstungselite gestalteten als zentrale Akteure die deutsch-ägyptischen Beziehungen der Nachkriegszeit. Dabei spielte auch ein ehemaliger SS-Führer eine entscheidende Rolle, der während des Zweiten Weltkrieges für die „Reichswerke Hermann Göring“ die enteignete tschechische Rüstungsindustrie kontrollierte. Auch einige der deutschen Rüstungsexperten, die in den 1960er Jahren Kampfflugzeuge und Raketen für Ägypten bauten, hatten als Sudentendeutsche eine Verbindung nach Prag. Von ihrem Selbstverständnis her selbst „Vertriebene“, identifizierten sich in Ägypten einige von ihnen mit dem Schicksal der Palästinenser. Der Vortrag beleuchtet, inwiefern die deutsch-ägyptischen Beziehungen von der NS-Vergangenheit geprägt waren und wie nach dem Zweiten Weltkrieg eine transformierte Form des Antisemitismus entstand.

Ulrike Becker studierte Geschichte und Literaturwissenschaft in Hamburg und wurde an der Universität Jena über die deutsch-ägyptischen Beziehungen in der Nachkriegszeit promoviert. Ihre Dissertation erschien unter dem Titel „Nazis am Nil – die westdeutsch-ägyptischen Beziehungen der Nachkriegszeit im Schatten des Nationalsozialismus“ im Vandenhoeck & Ruprecht Verlag. Sie arbeitet als Forschungsleiterin im Mideast Freedom Forum Berlin (MFFB), wo sie Konzepte für die antisemitismuskritische Bildungsarbeit entwickelt und für Forschung und politische Beratung verantwortlich ist. Seit 2023 ist sie Research Fellow am Centrum für Antisemitismus- und Rassismusstudien (CARS) an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen (katho) in Aachen.

■ **12. November 2024, 17:00 Uhr**

Veranstaltungsort: Valentinská 1, 3. Stock

PD Dr. Achim Küpper (Berlin)

Franz Kafka und der Kanon. Zu seinem Schaffen im Kontext der Literatur-, Medien- und Kulturgeschichte von der griechischen Antike bis zur Prager Moderne

Der Vortrag gibt einen Einblick in das Schaffen Franz Kafkas unter besonderer Berücksichtigung seiner vielfältigen Bezüge auf die Literatur-, Medien- und Kulturgeschichte von der griechischen Antike bis zur Prager Moderne. Damit kehrt er einen Aspekt hervor, der bislang eher im Hintergrund der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Autor stand: Bei der häufigen Betonung einer singulären ‚kleinen Literatur‘, die sich teils auf Kafkas eigene Bemerkungen, teils auf die von Gilles Deleuze und Félix Guattari (1975) beruft, wurde das Verhältnis Kafkas zu den ‚großen Literaturen‘ vielfach vernachlässigt oder sogar ganz übersehen. Wie also steht Kafkas Werk zum Kanon? Das heißt: Wie positioniert es sich einerseits – beispielsweise über werkinterne, den Texten selbst innewohnende Verweise auf das historische Archiv – zu den kanonischen Klassikern der Weltliteratur oder den Meilensteinen der globalen Kulturgeschichte und wie lässt es sich andererseits selbst in deren Reihen einordnen? Der Vortrag präsentiert Ergebnisse einer rund zehnjährigen Beschäftigung mit Kafka, die im Herbst auch in Buchform erscheinen (*Franz Kafka. Schrift und Medialität*. München: Edition Text + Kritik 2024).

Achim Küpper, Promotion 2008, Habilitation 2020, forscht und lehrt an der Freien Universität Berlin. Seine Tätigkeitsschwerpunkte liegen auf den Gebieten Literatur, Kultur und Medien. Neuere Buchpublikationen (Auswahl): *Franz Kafka. Schrift und Medialität*. München: Edition Text + Kritik 2024, ca. 250 S. [im Druck]; *Theorie des Nomadischen. Medien – Kultur – Literatur*. Freiburg i. Br.: Wissenschaftliche Buchgesellschaft im Verlag Herder 2024, ca. 240 S. [im Druck]; *Signaturen des Nomadischen in der Gegenwart. Das Werk von Christoph Ransmayr im medialen Zusammenhang*. Freiburg i. Br.: Wissenschaftliche Buchgesellschaft im Verlag Herder 2024, ca. 450 S. [im Druck].

■ **12. Dezember 2024, 17:00 Uhr**

Veranstaltungsort: Valentinská 1, 3. Stock

Prof. Dr. Gerald Schwedler (Kiel)

Im Anfang war die BÜROKRATIE. Die spätmittelalterlichen Verwaltungen und der Beginn der Moderne

Mit dem Begriff der „Bürokratie“ werden häufig Negativassoziationen geweckt, doch schon der Soziologe Max Weber sah in der Bürokratie die Voraussetzung funktionierender, legitimer Herrschaft schlechthin. Er – und auch die nachfolgende Theoriebildung zur Bürokratie etwa bei Niklas Luhmann – übergehen aber die prägenden Entwicklungen spätmittelalterlicher Verwaltungspraktiken. Das Ziel des Vortrages ist, die Bewältigungsstrategien für soziale, ökonomische und ökologische Probleme durch spätmittelalterliche Administrationen zu untersuchen. Dies geschieht nicht nur am Beispiel von Großstädten wie Paris, Lübeck oder Prag, sondern vor allem auch an den Klein- und Kleinststädten mit wenigen hundert Einwohnern in Mitteleuropa, die mit Beispielen aus dem Elsaß, Schleswig-Holstein und Böhmen repräsentiert sind. Dabei geht es um kommunale beziehungsweise herrschaftliche Formen von Bürokratie, aber auch um genossenschaftliche und korporative Verwaltungen, wie etwa Bruderschaften, Klosteradministrationen und Stiftungsverwaltungen. In ihrer schieren Menge hatten gerade diese in Europa einen großen Anteil an der schriftlichen Revolution – dem spätmittelalterlichen Bürokratisierungsschub. Methodisch gilt der Blick dem weiten Feld der Verbreitung von Schriftlichkeit, dem Wissenstransfer, den Formularen, Rechenstrategien, Buchhaltungstechniken, und wie diese Austragungsort gesellschaftlicher Entwicklungen darstellten.

Gerald Schwedler studierte Geschichte, historische Hilfswissenschaften, Anglistik und Philosophie an den Universitäten Salzburg, Oxford, Rom und Heidelberg. Im Jahr 2006 wurde er an der Universität Heidelberg promoviert. Die Habilitation erfolgte an der Universität Zürich im Jahre 2016, der Titel der Habilitationsschrift lautet: *„Vergessen, Verändern, Verschweigen und damnatio memoriae im frühen Mittelalter“*. Er hatte Lehrstuhlvertretungen an den Universitäten Zürich, Konstanz und Heidelberg inne. Seit 2018 ist er Professor für Geschichte des späten Mittelalters sowie Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Seine Forschungsinteressen umfassen die Geschichte des Spätmittelalters, Wirtschafts- und Diplomatiegeschichte, Rituale, Vergessen und Konfliktforschung.